

MANNHEIMER MORGEN



SINGENDER HOBBIT

„Herr der Ringe“-Darsteller
Billy Boyd im Interview ▶ Kultur

SAMSTAG 28. DEZEMBER 2019 · 74. JAHRGANG · NR. 300

morgenweb.de/adler

Eishockey: Die Adler in Ingolstadt – verfolgen Sie das Auswärtsspiel in unserem Ticker!

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

DAS WETTER



Samstag
5/-2°C
Nach Nebel
viel Sonne



Sonntag
3/-4°C
Teils neblig,
dann heiter



Montag
3/-5°C
Erst neblig,
dann heiter

STADTAUSGABE

BLICK AUF EINZELSCHICKALE

Lilian Jérôme erzählt die persönlichen Geschichten von Zwangsarbeitern ▶ Mannheim

D 4624 · Preis: 2,30 €



Migration: 204 Flüchtlinge in der Ägäis aufgegriffen

Griechenland ruft um Hilfe

Athen. Über Weihnachten sind nach griechischen Angaben 204 Migranten aus Booten in der Ägäis aufgegriffen worden. Die Menschen seien von der türkischen Küste aus in Richtung der nur wenige Kilometer entfernten griechischen Inseln gestartet, teilte die Küstenwache am Freitag weiter mit. Es seien sowohl Boote der griechischen Küstenwache als auch der europäischen Grenzschutzagentur Frontex im Einsatz gewesen.

Die griechischen Registrierlager sind extrem überbelegt. Eine Einigung in der Europäischen Union für eine Verteilung der Flüchtlinge steht jedoch seit Jahren aus. Unterdessen warnte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan, wegen der Kämpfe in Syrien könnte erneut wie 2015 eine große Zahl von Flüchtlingen nach Europa kommen. Griechenland werde besonders in Mitleidenschaft gezogen werden.

Merkel will Gespräche

In den griechischen Registrierlagern für Migranten auf den Inseln Lesbos, Chios, Samos, Leros und Kos leben nach Angaben des Bürgerschutzministeriums in Athen schon jetzt mehr als 42 000 Migranten. Ausgelegt sind die Anlagen jedoch nur für insgesamt 7500 Menschen. Die Migranten hoffen auf eine Weiterreise auf das griechische Festland und in andere europäische Länder.

Erdogan droht immer wieder, Flüchtlingen den Weg Richtung Europa zu öffnen. Dem EU-Flüchtlingspakt mit der Türkei von 2016 folge darf jeder Migrant, der illegal auf die griechischen Inseln übersetzt, in die Türkei zurückgeschickt werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) will einem unbestätigten Medienbericht zufolge im Januar in die Türkei zu Gesprächen mit Erdogan reisen. *dpa*

Parteien: Unionspolitiker wollen Überhangmandate abschaffen / FDP und Grüne lehnen Plan zur Wahlrechtsreform ab

Bundestag verkleinern – nur wie?

Berlin. Unionspolitiker heizen den Streit um eine Reform des Wahlrechts für einen kleineren Bundestag neu an – und werben erneut für einen Vorschlag vom vergangenen Frühjahr. 24 Parlamentarier von CDU und CSU erläuterten in einem Brief an Unionsfraktschef Ralph Brinkhaus (CDU) die Idee, die anderen Fraktionen schon im April als unfair abgelehnt hatten. Demnach würden in den 299 Wahlkreisen weiterhin per Erststimme Abgeordnete direkt ins Parlament gewählt. Weitere 299 Abgeordnete würden über die Zweitstimme nach Verhältniswahlrecht ermittelt. Auch diesmal gab es heftige Kritik aus der Opposition.

Die Abgeordneten um Axel Fischer (CDU) schreiben im Brief: „Mit unserem Vorschlag wollen wir erreichen, dass die CDU/CSU die Meiningführerschaft bei diesem für die Bürgerinnen und Bürger wichtigen Thema zurück gewinnt.“ Erst- und Zweitstimme würden damit gleich gewichtet, und die vorgesehene Größe des Bundestags von 598 Abgeordneten werde erreicht.

„Einseitig Vorteile verschaffen“ Derzeit bestimmt grundsätzlich die Zweitstimme die Zusammensetzung des Bundestags. Wer in einem der 299 Wahlkreise direkt gewählt wird, hat aber einen Sitz sicher. Das führt zu vielen sogenannten Überhang- und Ausgleichsmandaten. Das Parlament war dadurch bei der letzten Bundestagswahl auf die Rekordgröße von 709 Abgeordneten angewachsen. Die Union aus CDU

und CSU gewinnt besonders viele Direktmandate – bei der Bundestagswahl 2017 hatte sie in den 299 Wahlkreisen 231 Direktmandate geholt. Sie würde deshalb von dem Vorschlag der 24 Unions-Abgeordneten klar profitieren.

Kritik kam von FDP und Grünen. FDP-Fraktschef Christian Lindner sagte: „Die Union will die Reform des Wahlrechts nutzen, um sich einseitig Vorteile zu verschaffen.“ So werde der Wählerwillie verzerrt. Verärger zeigt sich auch die Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann. „Erst blockiert die Union monatelang jeden Vorschlag zur Wahlrechtsreform, und dann wird ein alter Hut als neuer Vorschlag präsentiert“, sagte sie. „Einziger Profiteur dieses Graben-

wahlsystems“ wäre die Union. Wahlen gewinne man durch Vertrauen und nicht dadurch, dass man sich ein neues Wahlrecht zum eigenen Vorteil zimmere. „Der Grundsatz, dass jede Stimme gleich viel wert sein muss, darf seine Gültigkeit nicht verlieren.“

FDP, Linke und Grüne hatten im November gemeinsam einen anderen Vorschlag vorgelegt. Sie schlagen unter anderem vor, die Zahl der Wahlkreise von 299 auf 250 zu reduzieren. Gleichzeitig wollen sie die Normzahl der Parlamentssitze von 598 auf 630 erhöhen. Das soll die Wahrscheinlichkeit von Überhangmandaten reduzieren. Die Mehrheit der Abgeordneten von Union und SPD hatte sich aber dagegen ausgesprochen. *dpa*

Lebensmittel: Deutsche Unternehmen entdecken Nische für sich / Markt wird immer unübersichtlicher

„Halal“ auf dem Vormarsch

Von Miray Caliskan

Mannheim. Immer mehr Unternehmen der Lebensmittelindustrie haben den „Halal“-Markt für sich entdeckt und bieten für Millionen von muslimischen Konsumenten Halal-zertifizierte Produkte an. Der Begriff ist arabisch und wird meist mit „das Zulässige und Erlaubte“ übersetzt. Das Gegenteil von Halal ist „Haram“, also verboten.

Aktuell wird der Halal-Markt in Europa auf etwa 70 Milliarden Euro geschätzt, in Deutschland liegt das Volumen bei fünf Milliarden. Neben den türkischen Lebensmittelunternehmen Sunstar und Yatay sind auch Haribo, Wiesenhof oder Nestlé längst in das Geschäft eingestiegen. In den vergangenen Jahren sei jedoch ein unübersichtlicher Zertifizieremarkt entstanden, erklärt Günther Ahmed Rusznak, Präsident



Ein Halal-Siegel (auch Halal genannt) ist auf einem Wurstprodukt im Kühlregal eines türkischen Supermarktes zu sehen. *BILD: DPA*

der akkreditierten Prüfstelle für Halal-Produkte „IIDC“. Es gebe nur wenige Zertifizierer in Deutschland, die anerkannte Halal-Standards erfüllen. Viele würden ihre Kriterien oft

selbst festlegen. „Die sind nicht immer durchschaubar und das ist sehr bedenklich“, so Rusznak.

► Bericht Seite 16

Stift Neuburg

Abt-Wahl im Januar

Heidelberg. Der oberste vatikanische Gerichtshof hat die Abberufung von Abt Winfried Schwab für rechtmäßig erklärt. Schwab war 2018 nach einer Visitation des zuständigen Klosterverbundes von der Leitung des Stifts Neuburg bei Heidelberg entbunden worden, hatte dagegen aber Widerspruch eingelegt. Nach der letztinstanzlichen Entscheidung ist nun die Wahl für einen Nachfolger frei.

Diese soll noch im Januar erfolgen, bestätigte Albert Schmidt, Abtpräses des Klosterverbundes Beuroner Kongregation. Ein Termin stehe noch nicht fest. Auch über mögliche interne oder externe Kandidaten wollte sich der Abtpräses nicht äußern. Stimmberechtigt und wählbar ist jeder der derzeit zehn Mönche in dem Benediktinerkloster. *bjz*

► Bericht Heidelberg

ANZEIGE



Infoabend (kostenlos):
Einmal im Monat, Mo. 18–19 Uhr.

www.freevis.de/mannheim
Tel. 0621 - 383 3410



KOMMENTAR



Miry Caliskan
über Halal-Produkte
in Deutschland

Fangt bei der Auskunft an!

In muslimischer Verbraucher hat es im klassischen Handel oft nicht einfach Lebensmittel einzukaufen. Was ist „halal“, also erlaubt, was ist „haram“, also verboten – das ist auf den ersten Blick nur selten ersichtlich. Wurde der Apfelsaft in der Produktion mit Schweinegelatine geklärt? Welches tierische Lab steckt im Käse? Wurde das Aroma in den Keksen mit Alkohol hergestellt? Das sind nur einige Fragen, die viele muslimische Kunden umtreiben. Das Unterfangen ist anspruchsvoll.

Genau deshalb gehen die meisten Muslime bevorzugt dort einkaufen, wo Halal-zertifizierte Produkte angeboten werden. Nur: Was heißt heutzutage überhaupt Halal-zertifiziert? Wenn es Dutzende Zertifizierter gibt, die alle andere Standards verfolgen und alle was anderes unter Halal verstehen. Wem soll man da noch vertrauen? Seit einigen Jahren kursiert die Idee, ein allgemein gültiges Siegel zu etablieren, um diese Halal-Problematik zu lösen. Der Erfolg eines solchen Vorhabens ist jedoch sehr zweifelhaft.

Zum einen ist es unmöglich, die Betriebe auf zum Teil sehr objektive Parameter zu überprüfen: Beispielsweise ob der Schlächter bei jedem einzelnen Tier ein Gebet aufsagt und es dann „im Namen Allahs“ tötet. Zum anderen entsprechen die Standards den Ansichten der unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Sie unterscheiden sich im Detail, abhängig von der Koran-Auslegung der Autorität, auf die sich der Zertifizierer beruft. Aleviten akzeptieren zum Beispiel auch Juden und Christen als Schlächter, bei Sunniten müssen sie muslimisch sein. Glauben kann man nicht immer auf einen gemeinsamen Nenner bringen.

Deshalb: zuerst einen kleinen Schritt gehen. Der Verbraucherschutz sollte die Zertifizierer gesetzlich dazu verpflichten, ihre Standards offen und lückenlos vorzuzeigen. Das ist keine endgültige Lösung, aber so kann schnell entdeckt werden, wer das Halal-Geschäft wirklich ernst nimmt und wer darin eine Betrugsmasche entdeckt hat. Der Verbraucher kann dann selbst entscheiden, wem er auf Basis dieser Auskunftspflicht vertrauen möchte.

Schnell gefunden

Familienanzeigen
Fernsehprogramm

Seiten 24–26
Wochenende

Abonnement-Service

Tel.: 0621/392-2200 E-Mail: Kundenservice@mamo.de
Fax: 0621/392-1400 Mo.–Fr. 7–17 Uhr; Sa. 8–12 Uhr

Anzeigen-Service

Tel.: 0621/392-1100 E-Mail: Anzeigen@mamo.de
Fax: 0621/392-1445 Mo.–Fr. 8–17 Uhr

Service- und Ticketshop Mannheim im EG von Thalia

Tel.: 0621/392-1710 P 7, 22 (Planken)
Fax: 0621/392-1717 Mo.–Sa. 10–18 Uhr

60152

4 190462 402309